Lüder Jachens

Der ganzheitliche Ansatz der Anthroposophischen Medizin in der Dermatologie

Einleitung

In der allgemeinärztlichen Sprechstunde gehören Patienten mit Hautkrankheiten zur zahlenmässig grössten Patientengruppe. Im Hautorgan des Menschen spiegeln sich vielfältige Wirkungen aus der Umwelt, aus dem Bereich der inneren Organe und auch der Psyche bis hin zu Wirkungen besonderer biographischer Situationen. Man kann deshalb sagen, dass sich in der Haut der ganze Mensch wiederfindet. Dermatologie ist also im Grunde Allgemeinmedizin, die sich mit der Peripherie des Organismus beschäftigt. Doch inwiefern und auf welche Weise ist der ganze Mensch mit dem Hautorgan verbunden? Auf diese Frage gibt der ganzheitliche Ansatz der Anthroposophischen Medizin vielfältige Antworten, ermöglicht er doch eine Zusammenschau des Hautorgans mit dem Gesamtorganismus auf seinen unterschiedlichen Ebenen. Eine Besonderheit des anthroposophischen Therapieansatzes ist es, Hautkrankheiten über die Mitbehandlung innerer Organe zu therapieren.

Dreigliederung des Organismus

Das ganzheitliche Verständnis der Haut soll im Folgenden am Beispiel der Dreigliederung des menschlichen Organismus, einer zentralen Idee der anthroposophischen Anthropologie, kurz beschrieben werden (Abb. 1). Das sogenannte Nerven-Sinnes-System und

Die Anthroposophische Medizin sieht das Organ Haut zwischen der Polarität von abbauenden, seelisch-geistigen Prozessen und aufbauenden, über das Blut vermittelten Lebensprozessen. In Übereinstimmung mit der anatomisch-physiologischen Dreigliederung beschreibt die Anthroposophische Medizin eine funktionelle Dreigliederung der Haut. So herrschen in der Epidermis Nerven-Sinnes-Prozesse, in der Dermis die rhythmische Zirkulation und in der Subkutis aufbauende Stoffwechselvorgänge vor. Wird dieses fragile Gleichgewicht gestört, entstehen charakteristische Krankheitsbilder. Stellvertretend werden Neurodermitis, Urtikaria, Psoriasis und Akne sowie entsprechende Heilmittel der Anthroposophischen Medizin besprochen.

das Stoffwechsel-Gliedmassen-System haben polare Funktionen. Ersteres ist hauptsächlich am oberen Pol der menschlichen Gestalt lokalisiert und ermöglicht dem Menschen die Entfaltung seiner Denkkräfte bei wachem Bewusstsein. Seine physiologische Funktion ist an Abbauprozesse gebunden: Es baut die Stoffe ab, die das Blut aus

dem aufbauenden Stoffwechsel herbeischafft, z.B. Glukose im Gehirn. Der Abbau kann bis zum Zelltod führen; ein Nachwachsen von Nervenzellen im Gehirn nach Traumen ist nur sehr begrenzt möglich. Blicken wir auf das Hautorgan, so finden wir die Nerven-Sinnes-Funktionen und die dadurch induzierten Absterbevorgänge haupt-

Abb. 1. Die funktionelle Dreigliederung des Menschen.

sächlich in der Epidermis vertreten. Der Tod der Keratinozyten (Apoptose) geht einher mit der intrazellulären Ausdifferenzierung von Keratin und der extrazellulären Einlagerung von Lipidlamellen; beides gewährleistet die Barrierefunktion der Epidermis [1, 2].

Das Stoffwechsel-Gliedmassen-System ist die Basis für die Entfaltung des Willens, der im Schlafbewusstsein wirkt. Innere Bewegung des Stoffes und äussere Bewegung mit den Gliedmassen sind zusammengehörige Funktionen eines Systems. Der Stoffwechsel vollzieht sich vorwiegend in aufbauenden Tätigkeiten. Im Hautorgan haben die Stoffwechselvorgänge ihren Schwerpunkt in der regen Einlagerung und erneuten Mobilisierung von Fett in der Subkutis und in der Sekretbildung der Talg- und Schweißdrüsen in der unteren Dermis.

Ein mittleres System, das sogenannte rhythmische System, ermöglicht ein harmonisches Miteinander der beiden polar organisierten Systeme. Ihre Gegensätze gleichen sich in dieser Mitte des menschlichen Organismus aus, indem sich die Impulse des Nerven-Sinnes-Systems mit denen des Stoffwechsel-Gliedmassen-Systems gegenseitig in Puls und Atmung durchdringen; Gleichgewicht und Harmonie entstehen. Auf das rhythmische System gründet das Fühlen, das sich im Traumbewusstsein vollzieht. Die Mitte der Haut mit den Funktionen des rhythmischen Systems findet sich im Papillarkörper der oberen Dermis – mit ihrer kapillaren Durchblutung und zahlreichen Sinnesorganellen (Tab. 1).

Charakteristische Funktionsstörungen

Die Dreigliederung des menschlichen Organismus und des Hautorgans verwirklicht sich durch ein ausgeglichenes, gegeneinander abgewogenes Zusammenwirken der Systeme miteinander. Wird die Tätigkeit eines Systems auf Dauer zu stark und tritt

Tab. 1. Dreigliederung der Haut

System	Hautschicht	Feingewebliches Hauptelement
Nerven-Sinnes-System	Epidermis	Keratinozyten, freie Nervenendigungen
Rhythmisches System	oberes Corium	Kapillaren
Stoffwechsel-Gliedmassen-System	unteres Corium	Talg- und Schweißdrüsen, Fettgewebe

Tab. 2. Charakteristische Funktionsstörungen der Haut

System in Dysfunktion	Funktionelle Störung	Dermatose
Nerven-Sinnes-System	trockene Haut, atopische Hautdiathese	Neurodermitis
Rhythmisches System	Urticaria factitia	Urtikaria
Stoffwechsel-Gliedmassen-System	Seborrhö, Gesichtserthem	Acne vulgaris, Rosazea

Tab. 3. Polarität von Neurodermitis und Psoriasis

Neurodermitis	Psoriasis vulgaris
Nervenprozess zu stark	Blutprozess zu stark
Abbauprozesse überwiegen	Aufbauprozesse überwiegen
Befall der Extremitätenbeugeseite	Befall der Extremitätenstreckseite
Weisser Dermographismus	Köbner-Phänomen
Tendenzielle Unterernährung, eher asthenischer Habitus	Neigung zu Adipositas, stattlicher Körperbau
Zu wenig Fett in der Subkutis	zu viel Fett in der Subkutis
Epidermale Gesamtlipide erniedrigt	epidermale Gesamtlipide erhöht
Zu wenig antimikrobielle Peptide	zu viel antimikrobielle Peptide

es nachhaltiger in den Vordergrund, dann führt dies zunächst zu einer funktionellen Störung und daraufhin auch zu einer Hautkrankheit. Im Folgenden sollen Überfunktionen eines Systems und Beispiele daraus resultierender Dermatosen näher betrachtet werden.

Treten die Nerven-Sinnes-Impulse im Hautorgan in den Vordergrund, dann hypertrophieren die abbauenden, bewusstseinsbildenden Kräfte in der Epidermis. Es kommt zur trockenen Haut mit Neigung zum Juckreiz. Die betreffende Person wird stressanfällig; nervliche Anspannung kann in der Epidermis eine «neurogene Entzündung» bedingen. Die damit entstehende Neurodermitis trägt ihre Bezeichnung zu Recht, ist sie doch durch einseitige Nervenimpulse ausgelöst. Ein Beispiel für ein Heilmittel der an-

throposophischen Pharmazie ist die mit einem Silbersalz gedüngte Nachtkerze (*Oenothera Argento culta*, D3-Dilution; Weleda), mit der sich insbesondere die trockene Haut des Atopikers in der Winterzeit bessern lässt [3].

Dekompensiert die ausgleichende Funktion des rhythmischen Systems, so kann dieses im Hautorgan beispielsweise eine Degranulation der Mastzellen in der oberen Dermis sowie eine Weitstellung und erhöhte Durchlässigkeit der Kapillaren des Stratum papillare bewirken, was zur Quaddelbildung im Rahmen einer Urtikaria führt: Die rhythmische Funktion der Haut ist gestört. Heilmittel sind hier Kalzium und Cortex Quercus, die formende Impulse zu geben vermögen (z.B. als Calcium carbonicum cum Quercu D6, Globuli und Injektionspräparat; WALA).

Wenn Stoffwechselvorgänge zu stark in die Haut drängen, so kann dies dazu führen, dass die stoffaufbauende Tätigkeit der Talgdrüsen in eine Entzündung getrieben wird. Dies kann zum Krankheitsbild der Akne vulgaris und der Rosazea führen. Bei der Akne vulgaris liegt die eigentliche Ursache im Stoffwechsel, der sich während der Pubertät im Übergang vom Zustand der Kindheit in den Zustand des Erwachsenen befindet. Gerät dieser Vorgang temporär in eine Stockung, so spiegelt sich das vor allem in der Gesichtshaut, denn hier sind die Talgdrüsen besonders gross. Bei der Rosazea hingegen, die hauptsächlich im Erwachsenenalter auftritt, sind es Funktionsschwächen der inneren Organe, zu allermeist der Leber, die Stoffwechselimpulse an falscher Stelle im Gesicht auftreten lassen. In vielen Fällen führt daher eine Behandlung des Hautproblems über die Leber zu einer Entlastung der entzündeten Gesichtshaut. Geeignete Medikamente hierfür sind beispielsweise Hepatodoron®

(Tabletten; Weleda) und Lac Taraxaci D10/Parmelia (Dilution oder Ampullen; Weleda) sowie Antimonit D6 (Trituration; Weleda).

Ein weiteres Beispiel für ein Überwiegen von Stoffwechselfunktionen im Hautorgan ist mit der Psoriasis vulgaris gegeben. Hier führt, vereinfacht gesagt, eine Hyperämie im Stratum papillare zur Exozytose von Lymphozyten und Granulozyten, die eine Entzündung hervorrufen und in die Epidermis einwandern. Dadurch kommt es dort zum erhöhten Turnover der Keratinozyten mit unvollständiger Ausreifung. Das Besondere an der Psoriasis ist, dass die überschüssigen Stoffwechselimpulse im Hautorgan eine Innenseite haben: Man weiss heute, dass die Psoriasis gehäuft mit dem metabolischen Syndrom einhergeht, d.h. einer Neigung zu Stoffwechselentgleisungen wie Diabetes, Hypercholesterinämie, Hyperurikämie und Hyperlipidämie sowie Folgen der Arteriosklerose wie Herzinfarkt und Apoplex. Therapeutisch

ist die Psoriasis nicht leicht zugänglich. Daher verwendet die Anthroposophische Medizin eine Kombination von innerlichen Konstitutionsmitteln (Arsenicum album, Sulfur oder Antimon) und externer Therapie der herkömmlichen Dermatologie mit geringen oder ohne Nebenwirkungen. Hierzu gehören Dithranol, UV-Bestrahlungen und die Klimatherapie. Eine Zusammenfassung der genannten Funktionsstörungen findet sich in Tabelle 2.

Polarität von Neurodermitis und Psoriasis

Die Psoriasis vulgaris stellt vor dem Hintergrund der anthroposophischen Anthropologie das genaue Gegenstück zur Neurodermitis dar. Hier überwiegt die Nervenfunktion in der Epidermis, dort die Blutfunktion. In Tabelle 3 sind wichtige Charakteristika dieser beiden häufigen Dermatosen gegenübergestellt.

Literatur

- 1 Jachens L: Dermatologie – Grundlagen und therapeutische Konzepte der anthroposophischen Medizin, ed 1. Berlin, Salumed, 2012.
- 2 Jachens L: Hautkrankheiten ganzheitlich heilen, ed 4. Stuttgart, Freies Geistesleben, 2015.
- 3 Meyer U, Alsted Pedersen P (Hrsg): Anthroposophische Pharmazie – Grundlagen, Herstellungsprozesse, Arzneimittel, ed 1. Berlin, Salumed, 2016.